

Offene Kirche sein

1 Der HERR erschien Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß.

2 Er erhob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes aus entgegen, warf sich zur Erde nieder 3 und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! 4 Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. 5 Ich will einen Bissen Brot holen, dann könnt ihr euer Herz stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen.

Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast!

6 Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen!

7 Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Knecht, der es schnell zubereitete.

8 Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen.

9 Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara?

Dort im Zelt, sagte er.

10 Da sprach er: In einem Jahr komme ich wieder zu dir. Siehe, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.

Sara hörte am Eingang des Zeltes hinter seinem Rücken zu. 11 Abraham und Sara waren schon alt; sie waren hochbetagt. Sara erging es nicht mehr, wie es Frauen zu ergehen pflegt. 12 Sara lachte daher still in sich hinein und dachte: Ich bin doch schon alt und ver-

braucht und soll noch Liebeslust erfahren? Auch ist mein Herr doch schon ein alter Mann!

13 Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und sagt: Sollte ich wirklich noch gebären, obwohl ich so alt bin? 14 Ist denn beim HERRN etwas unmöglich? Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen; dann wird Sara einen Sohn haben.

15 Sara leugnete: Ich habe nicht gelacht. Denn sie hatte Angst.

Er aber sagte: Doch, du hast gelacht.

1. Ich lese den Text

- Was fällt dir auf? Was überrascht dich am Text?
- In der Erzählung spielt die orientalische Gastfreundschaft eine wichtige Rolle. Wie handelt Abraham als Gastgeber gegenüber den Fremden?
- Mehrfach wurden Abraham und Sara Nachkommen verheißen, doch sie blieben bis ins hohe Alter kinderlos. Nur mit der Magd Hagar hatte Abraham einen Sohn, der inzwischen 13 Jahre alt war. Warum lacht Sara, die in Gen 16,2 sagt: „Siehe, der HERR hat mir das Gebären verwehrt.“

2. Der Text liest mich

- Welche Erfahrungen hast du in letzter Zeit mit Gastfreundschaft gemacht?
- Der Herr sagt gegenüber der unerfüllten Hoffnung von Sara auf Kinder: „Ist denn beim HERRN etwas unmöglich?“ An welche Wünsche und Hoffnungen in deinem Leben denkst du?
- Was sind unsere Möglichkeiten, gastfreundlich und einladend auf Suchende oder Fremde zuzugehen?

Kommentare:

3 Sea, also etwa 20 l Mehl gelten wohl als das größte Maß, mit dem eine backende Frau etwa arbeiten konnte.

Guthrie, Donald; Motyer, J. A. (2003): Kommentar zur Bibel. AT und NT in einem Band. 5. Gesamtauflage. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.

Vom Anlaß her ist 18,1-15 mit 18,16ff verbunden, thematisch bezieht es sich jedoch auf Kap. 17. Die Verheißung des Erben wird in der Form, wie sie sich dort findet, bestätigt (vgl. 17,21: 18,10.14); die Bündniszeremonien werden offensichtlich ergänzt; der Gedanke des Lachens wird noch einmal aufgegriffen und findet in einem bemerkenswerten Ausspruch Gottes seinen Höhepunkt (18,14f). 18,1 Schon kurz danach trat Gott wieder in Erscheinung. Das Herannahen der übernatürlichen Geburt wurde durch wiederholte Engelbesuche angekündigt. Mamre: vgl. 13,18; 14,13. 2 Siehe, da standen drei

Männer: läßt auf eine plötzliche Erscheinung schließen. Einer der drei war der Engel des Herrn (vgl. V. 13,17; 16,7ff). 3 Herr: Das hebr. 'adonaj (mein Herr; ZU), das Gott vorbehalten ist, erscheint in dieser Wiedergabe wie eine allg. höfliche Anrede. Vermutl. hat Abraham jedoch den Engel des Herrn nach kurzer Zeit erkannt. Dafür spricht der weitere Text der Begrüßung. Auch wäre die Erwähnung Jahwes in V.13 sonst zu abrupt. 5-8 Das Mahl kann als Bekräftigung der Bundesbeziehung gelten (vgl. 2Mo 24,9-11). Entsprechend erfolgte anschließend die mündliche Bestätigung.

10 Hinter der Tür des Zeltes; ZU: Am Eingang des Zeltes hinter ihm: Beide übers. sind möglich. 12 In jedem Fall waren Saras Gedanken verborgen, sie lachte "bei sich selbst« (wieder als Reaktion auf die unmöglich scheinende Ankündigung). Wie Jesus die geheimen Zweifel Nathanaels aufdeckt und damit auf die größeren Taten hinweist, die er, dem die Engel dienen, tun wird (Jh 1,45-51), so ist die Allwissenheit Jahwes ein Anzeichen: Er, der mit seinen Engeln gekommen war und Saras verborgene Skepsis enthüllt, würde auch das größere Wunder vollbringen, indem er Saras Körper mit neuer Lebenskraft erfüllte. 14 Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Gottes unendliche Weisheit macht das Lächerliche glaubhaft. 15 Trotz ihrer völlig unangebrachten Reaktion glaubte Sara; vgl. Hebr 11,11.

Walvoord, John F.; Zuck, Roy B. (Hgg.) (1990): Das Alte Testament, erklärt und ausgelegt. Band 1. 5 Bände. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler (1).

C. DIE VERHEISSUNG DES NACHKOMMENS WIRD DURCH EINEN BESUCH BESTÄTIGT (18,1-15)

18,1-8: Drei Männer suchten Abraham nahe den großen Bäumen von Mamre bei Hebron auf (vgl. 13,18; 14,13), um zu bestätigen, daß die Zeit der Erfüllung der Verheißung herangekommen war. Diese drei Männer waren der HERR (18,1.10.13; vgl. den Kommentar zum »Engel des HERRN« zu 16,7) und zwei Engel. Obwohl man sicher rechtfertigen könnte, hierin eine Lehre zum Thema Gastfreundschaft zu sehen, suchten die Engel mit Sicherheit Abraham nicht auf, um ihm diese beizubringen. Warum näherte sich der Engel des Herrn Abraham in dieser Weise? Warum gebrauchte Gott nicht ein Orakel, eine Vision oder eine Stimme? Vielleicht sollte es eine Prüfung für Abraham und die Sodomiter sein. Der moralische Zustand von Abraham und Sodom wurde vielleicht durch ihre unterschiedliche Behandlung der Fremden angedeutet. Der friedliche, ruhige Besuch Abrahams stand in krassem Gegensatz zu Sodoms Ausbrüchen von Brutalität und Unmenschlichkeit (vgl. die Kap. 18-19).

Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß die Besucher Abrahams die Botschaft der engen Gemeinschaft mit Gott überbringen sollten. Das gemeinsame Essen war für Gemeinschaft, Friedensangebote und Verträge wichtig. Als der Herr die Erfüllung seiner Bundesverheißung näher bestimmen wollte, kam er selbst und aß in Abrahams Zelt. Nichts hätte ihre enge Beziehung zueinander bezeichnender herausstellen können.

Abraham eilte ihnen entgegen (18,2), eilte zurück zum Zelt (V. 6), rannte zu der Herde (V. 7), und seine Knechte beeilten sich (V. 7) ebenfalls. Abraham verneigte sich vor den Engeln (V. 2), ließ Wasser bringen, ihre Füße zu waschen (V. 4), servierte ihnen frisch gebackenes Brot (V. 6), ein zartes Kalb (V. 7), Butter und Milch (V. 8), und stand vor ihnen, während sie aßen (V.8; vgl. V. 1-2). All das weist darauf hin, daß Abraham begriffen hatte, wer seine Besucher waren.

18,9-15: Nach der Mahlzeit kündete einer der Engel an, daß Sara in einem Jahr einen Sohn gebären werde. Dieser Engel des Herrn war zweifellos der HERR selbst (vgl. 16,7). Der Gedanke daran schien Sara lächerlich zu sein, und sie lachte in ihrem Herzen. Die Antwort des Herrn tadelte Sara: Sollte irgend etwas dem HERRN unmöglich (besser: zu »wunderbar«) sein?

Grundsätzlich ist dieser Bericht ein Aufruf, zu glauben, daß Gott das Unmögliche tun kann. Gott bestätigte seine Verheißung durch einen persönlichen Besuch – er aß mit ihnen –, um anzukündigen, daß die Zeit greifbar nahe war. Es war die Ankündigung einer menschlich gesprochen unmöglichen Geburt. Wenn etwas so Unglaubliches verkündet wird, ist die Reaktion des Menschen oft dementsprechend: wie Sara nehmen sich die Menschen nicht mehr in acht, lachen und leugnen dann aus Angst, daß sie gelacht haben (18,15). Aber Gott kennt das Herz des Menschen und weiß auch, daß Christen häufig unsicher werden, ob Gott auch das tun kann, was er angekündigt hat.

Ist ein Kind aus einem erstorbenen Leib zu wunderbar für den, der alle Dinge geschaffen hat? Da gibt es nichts zu lachen. Er kann es tun. Nichts ist unglaublich für die, die in der Gemeinschaft des Bundes mit dem HERRN leben, weil nichts für ihn zu schwer ist.

Hans Zirker u.a. Zugänge zu biblischen Texten. Eine Lesehilfe zur Bibel für die Grundschule. Altes Testament. Düsseldorf, Patmos, 31991.

Gen 18,1-10.12-15 Gott weilt zu Gast bei Abraham Nr. 20

Naheliegende Verständnisvoraussetzungen

Der Leser tut sich schwer, sich Gott als Wanderer auf der Erde vorzustellen. In Gen 18,1-15 wird aber in anthropomorpher Weise von Gott erzählt, der dem Abraham als Wanderer inkognito begegnet, ihm und seiner Frau Sara persönlich einen Sohn verheißt. Beide erkennen den Gast nicht als Gott. Hätte sonst Sara gelacht?

Der Leser aber erfährt schon in 18,1, daß Jahwe es ist, der dem Abraham in Mamre erscheint. Zu beachten aber bleibt, daß im Verlauf der Erzählung nirgendwo gesagt wird, daß Abraham und Sara die fremden Männer als eine Erscheinung der Gottheit erkannt haben. In 18,1-16 fehlt ein Erkennungsvorgang, wie wir ihn z. B. Tob 12,16 (Nr. 93) finden.

Warum in diesem Text von den drei Männern das eine Mal im Plural (18,2.4.5.8.9.16) und das andere Mal im Singular (18,3.10.13-15) gesprochen wird, läßt sich nicht feststellen.

Strukturen des Textes

Die Zeit

Die erzählte Handlung ereignet sich zu einer bestimmten Tageszeit: „zur Zeit der Mittagshitze“. Die Erzählung legt die Vermutung nahe, daß die Mittagshitze der Grund dafür ist, daß Abraham den ihm fremden Wanderern seine Gastfreundschaft anbietet.

Die Ankündigung eines Sohnes verweist das bis jetzt kinderlose Paar – Sara und Abraham – auf eine beglückende Zukunft.

Die Akteure und ihre Beziehungen

Abraham nimmt die nicht erwartete Ankunft von drei Männern wahr und ist bereit, die Ankommenden in Gastfreundschaft aufzunehmen. Er bietet ihnen die Annehmlichkeiten von Wasser und Schatten, von Essen und Trinken an. Die Eingeladenen nehmen die Angebote Abrahams an (18,1.8). Abraham bittet die Wanderer, seine Gastfreundschaft anzunehmen, nicht diese den Abraham, ihnen Gastfreundschaft zu gewähren. Den Fremden öffnet Abraham ungefragt und selbstlos den Zutritt in den Lebensbereich seiner Sippe.

Die durch die Gastfreundschaft Abrahams beschenkten Fremden wollen nun ihrerseits Abraham und Sara beschenken. Sie eröffnen dem kinderlosen Paar die bisher verschlossene Lebensmöglichkeit, einen Sohn zu erhalten. Weil Sara sich ihrer physischen Unmöglichkeit bewußt ist, kann sie sich über das Verheißene nicht freuen, sondern nur skeptisch und abweisend lachen. Damit trifft sie nicht nur die Verheißung, sondern auch die drei Gäste. Zwischen Verheißungsgeber und Verheißungsempfänger kommt es darum zu einer Art Streitgespräch. Sara möchte ihr zweifelndes Lachen nicht wahrhaben, muß aber dennoch dazu stehen.

Werte und Erwartungen

Sicher gehört zu den Werten dieses Textes die ungefragte und selbstlose Gastfreundschaft Abrahams. Zentral steht aber anderes :

Die Geburt eines Sohnes haben Abraham und Sara bisher vergeblich erwartet. Als Sara die Erfüllung ihres Kinderwunsches zugesagt wird, kann sie aufgrund der faktischen Gegebenheiten als Realistin nicht mehr an seine Erfüllung glauben. Es ist ihr nicht möglich, angesichts des „Unmöglichen“ an die eröffnete Möglichkeit, die Geburt eines Sohnes in ihrem Alter, zu glauben.

Jetzt	< - >	Zukunft
unmöglich		möglich
verschlossen sein		eröffnet werden
kinderlos sein		Kind bekommen
unfruchtbar		fruchtbar
sich verbraucht fühlen		unverbraucht sein
zweifeln		vertrauen

Innerbiblische Beziehungen

Das Motiv der Sohnesverheißung an eine bisher kinderlose Frau finden wir noch an anderen Stellen der Bibel: z. B. Ri 13,2-5 (Simson); 1 Sam 1,17 (Samuel); 2 Kön 4,8-17 (der Prophet Elischa verheißt seiner Gastgeberin einen Sohn); Lk 1,5-25: Nr. 100 (Zacharias und Elisabet wird die Geburt eines Sohnes verheißt). Zum Motiv des inkognito wandernden Gottesboten vgl. auch das Buch Tobit (Nr. 88-93).

Gen 18,1-15 hat auch seine Auswirkungen auf die Ikonenmalerei der Ostkirche gehabt. Hier bildet diese Erzählung die Grundlage für die bildliche Darstellung der Dreifaltigkeit.

(Außerbiblisch begegnen wir beiden Motiven in verschiedenen Märchen und Mythen z. B. „der inkognito wandernde Gott“ im griechischen Mythos

von Philemon und Baucis oder im Grimmschen Märchen: Der Arme und der Reiche [Kinder- und Hausmärchen 87]).

Anschlüsse an die Welt des Lesers

In welchen Beziehungen ist es möglich, Gastfreundschaft anzubieten und sie anzunehmen oder zu verweigern? – Unverhofft ankommen, – aufnehmen (aufgenommen werden), – bewirten (bewirtet werden).

Welche Motive können uns leiten, Gastfreundschaft anzubieten, sie anzunehmen oder zu verweigern?

In welchen unserer Beziehungen können wir herausgefordert sein oder werden, an das Lebbare angesichts bisher ungelebter Lebensmöglichkeiten zu glauben, ihm zu vertrauen?

Was kann uns hindern, die Herausforderung anzunehmen? Von welchem Wunsch erwarten wir sehnsüchtig, daß er erfüllt werde? Wo hat uns das vergebliche Warten auf Erfüllung müde, krank gemacht?